

Ein Lehrstück in gelebter Demokratie!

(Von E. Noldus.)

Ein interessantes Schlaglicht auf die Verfaßtheit der Demokratie in diesem Lande lieferte ein Vorfall in Hagen, der überregional nicht wahrgenommen wurde. Zur Sache selbst:

Der AfD-Kreisverband Hagen hatte für den 22. Januar einen Stammtisch mit Martin Renner, den wir nicht weiter vorzustellen brauchen, geplant. Renner, eine im NRW-Landesverband bekannte Größe, nimmt trotz seines Mandates im Bundestag jede Gelegenheit wahr, ins Gespräch mit der Parteibasis zu kommen und war auch hier in Oberhausen bereits aufgetreten.

Der Hagener Kreisverband sieht sich, wie auch wir Oberhausener, einer liebevollen Beobachtung durch die Antifa unterzogen. Sachbeschädigungen, Brandstiftung, Bedrohung von Gastwirten sind Bestandteil des politischen Vokabulars jener bunten Truppe, die Deutschland (und die Deutschen) für alles Übel in der Welt verantwortlich macht. Alles, was „rechts“ steht (also bei Sahra Wagenknecht angefangen), muß also entsprechend behandelt werden...

Aus diesem Grunde hatte der Hagener Kreisverband Zeit und Ort des Stammtisches mit Martin Renner geheimgehalten. Aber am 18. Januar, während des Landesparteitages in Marl, erhielt Michael Eiche, Kreissprecher und Vorsitzender der Hagener AfD-Fraktion im Stadtrat, einen Anruf. „Antifaschisten“ hätten den Termin in Erfahrung gebracht – er sei nur der Polizei Hagen bekannt gewesen – und den Gastwirt massiv bedroht. Hagener Politgrößen hätten zudem angekündigt, die Zufahrtsstraßen mit PKWs zu blockieren.

Eiche sagte unter diesen Umständen den Stammtisch ab. Auf der Kreisverbands-Seite schreibt Eiche weiter:

„Wir wollen auf den umfangreichen Kampftext der „Antifa“ auf Facebook nicht näher eingehen. Er ist voll mit Haßtiraden gegen die AfD, den Kreisverband Hagen und gegen Sie als Wähler. Alles Nazis, Faschisten, Antisemiten, Rassisten, Nationalisten (haben wir eines der üblichen Kampfwörter vergessen?). Natürlich ohne Begründung!

Anstatt sich einen unserer Vorträge einmal anzuhören oder gar unser Programm zu lesen, lassen sich diese Leute vor den Wahlkampfkarren spannen durch die Parteien, die im September zur Kommunalwahl ein Fiasko auf sich zukommen sehen. So schreiben im Internet munter auch Ratsmitglieder, die AfD sei gar keine demokratische Partei. Und diese böse Saat geht auf.

Diese Art, mit einer demokratisch gewählten Partei umzugehen und deren Mitglieder, Wähler oder auch nur Gastgeber massiv einzuschüchtern und zu bedrohen erinnert genau an die dunklen Zeiten, die diese selbsternannten Weltverbesserer angeblich verhindern wollen.

Und das alles nur, weil ein Bundestagsabgeordneter einer demokratisch gewählten Partei einen Vortrag halten wollte, dessen Thema noch nicht einmal bekannt war.

Man will nicht hören, was wir sagen, weil man keine Argumente hat. Man liest unser Parteiprogramm nicht, weil es leichter ist, etwas zu behaupten, was dort nicht steht. Man bedroht Gastwirte, weil sie Menschen reden lassen wollen, die eine andere Meinung haben. Man haßt Deutsche, die ihr Land lieben.

Aber:

Wir bleiben! Wir wachsen! Wir werden Verantwortung übernehmen für diese Stadt [Hagen] und weiter sachlich und wie immer gewaltfrei argumentieren.“

Wir können leider nicht umhin, unserem Hagener Parteifreund einen leichten Vorwurf machen. Wenn Eiche schreibt, die Antifa möge „sich einen unserer Vorträge einmal anhören oder gar unser Programm lesen“, übersieht Eiche vollkommen, daß jene kleinen Geister intellektuell dazu gar nicht in der Lage sind. Auf bestimmte Schlüsselreize (Wörter wie „deutsch“ oder „Volk“ oder „Heimat“) läuft ein Pawlowscher Reflex ab, welcher mit antifaschistischem Speichelfluß beginnt und im Facebook-Delirium endet.

Nun wird man mit gutem Grunde einwerfen, daß es in jedem politischen System einen Bodensatz gibt, der aus Irrläufern, Verblendeten und Kretins besteht. Gewissermaßen pathologische Randscheinungen, denen man im besten Falle mit den Mitteln eines Rechtsstaates zu Leibe rückt.

Man muß inzwischen schon mehr als ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel haben, um überhaupt zu verstehen, was in diesem Lande vor sich geht. Helmut Schmidt, den man als Staatsmann getrost mit Friedrich dem Großen und Bismarck in eine Reihe stellen kann, hatte zur Zeit des RAF-Terrors das Wort von der „wehrhaften Demokratie“ geprägt. Damit war nicht nur der Wille des Staates gemeint, extremistischen Herausforderungen entgegenzutreten. Nein; dahinter verbarg sich auch die Überzeugung, moralische Werte und politische Grundhaltungen zu besitzen, die es wert waren, verteidigt zu werden.

Dem gegenwärtigen System sind Werte und Grundhaltungen abhanden gekommen; und folglich fehlt auch das Element des Wehrhaften im Sinne Schmidts.

Was abhanden gekommen ist, offenbart der Bericht der Hagerer „Westfalenpost“ über die Vorgänge rund um den geplanten Stammtisch. Im Titel heißt es, ein Gastwirt habe sich bedroht gefühlt (!), während weiter unten immerhin erwähnt wird, die Polizei habe die Ermittlungen wegen Nötigung des Gastwirtes aufgenommen. Die Zeitung zitiert Eiche mit den Worten:

„Ich weiß, daß offenbar massiv Druck auf den Gastwirt ausgeübt worden ist.“ Vor einem solchen Hintergrund werde es für die AfD immer schwerer, Räume für Veranstaltungen zu bekommen. „Ich sehe das als antidemokratischen Akt. So etwas kann man nicht tolerieren.“

Während der Verfasser Jens Stubbe sich durch das bloße Zitieren implizit vom Inhalt distanziert, gibt er direkt danach dem „Aktionskreis Antifaschismus“ das Wort:

Es sei nach wie vor unklar sei, ob es eine inhaltliche Distanzierung des Café-Betreibers gebe oder ob die Absage nur dem zunehmenden Druck von außen geschuldet sei. Mit der Veröffentlichung des Veranstaltungsortes habe man von Anfang an eine Reaktion seitens der Hagerer Zivilgesellschaft erzielen und eine klare Positionierung erreichen wollen, was gelungen sei: „Eine Bedrohung des Betreibers oder ähnliches hat es seitens des AK Antifaschismus nicht gegeben.“

Jens Stubbe wurde einige Tage zuvor – am 13. Januar – den WP-Lesern als neuer Leiter der Hagerer Stadtreaktion vorgestellt. 1993 hatte Stubbe erstmals – als Praktikant – die WP-Redaktionsstubben betreten. Er gehört damit jener von der Kohl-Ära deformierten Generation an, die Politik nur noch als Geschacher um persönliche Macht um jeden Preis erleben konnte und welche daher den rasanten Verfall der öffentlichen Moral unter „Kohls Mädchen“ nicht anders als den Normalzustand zu begreifen vermag.

Wir schließen uns an dieser Stelle den Worten Eiches an und bekräftigen auch für unsere einst als „Wiege der Ruhrindustrie“ bekannte Heimatstadt:

„Wir bleiben! Wir wachsen! Wir werden Verantwortung übernehmen für diese Stadt!“